

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Der Zwißpalt in der Beurteilung der Reparationspflichten Deutschlands und des Vorstoß Frankreichs in das Ruhrgebiet haben eine Atmosphäre geschaffen, die unter anderen Umständen wohl einen bewaffneten Konflikt hervorgerufen hätte. Doch Deutschland ist erwañnet und England hat keinen Staat mehr an Kontinent, der ihm in seinen Interessen Söldnerdienste leisten könnte oder wollte. Die Vormacht Frankreichs auf dem

Paris, 15. Jänner. Amtlich wird mitgeteilt: Die französischen Truppen sind in weiterer Durchführung des Besatzungsplanes in der Richtung Bockum vorgerückt und werden abends die Linie Berden-Gattingen-Werne und Heinrichsburg-Redlinghausen-Bottrop erreichen, wo sie Verbindung mit dem linken Flügel der belgischen Abtheilung haben. Im Süden führt General Henry, im Norden General Corrozzini das Commando.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Saboteur, 15. Jänner, Nach einer Mel.

Berlin, 15. Jänner. Wie die Blätter melden, ist in ganz Westdeutschland heute vormittags die halbstündige Arbeitsruhe zum Zeichen des Protestes gegen die französische Besetzung des Ruhrgebietes auf allen Geschäften sowie in allen Geschäftsläden, bei den Straßenbahnen, bei den Behörden usw. durchgeführt worden. Auch der Telegraphen- und Telefonverkehr ruhte eine halbe Stunde.

Ist es unter solchen Umständen ein Wunder, wenn bei uns gerüßet und mit Kriegsmöglichkeiten gerechnet wird? Am Ende ist ein starkes, schlagereites Heer doch die gewisste Versicherungssprache gegen mögliche Kriegsschäden. Wir haben sehr viele Ursachen vorzüglich zu sein und selbst unseren „guten Freunden“ kein allzu großes Vertrauen entgegenzubringen. Ruhig Blut und Vertrauen in die eigene Kraft sind in solchen Fällen die besten Begleiter.

Von Graf E. v. Rebtzsch.

Die „Königliche Zeitung“ schreibt in ihrer Ausgabe auf das verfloffene Jahr 1882: Was wir hinter uns hätten, sei ein Winter allgemeinen Mißvergnügens, aber wir hätten viel Eis geschmolzen und manches sprossendes Grün darüber aufgeleimt. Man nicht alle Anzeichen trügen, ständen wir einem großen Eisgang. Dieses Bild gibt sehr gut die Stimmung wieder, in der sich das deutsche Volk seit langem befindet: eingeeist in dem großen Grab des Friedens von Versailles, hat es doch weitergelebt und fleißig gearbeitet, hoffend auf den Tag, an dem die harte Eisbede schmelzen und die dunkle Gegenwart einer helleren Zukunft weichen werde. Das war die Hoffnung, die dieses Volk aufrecht und arbeitend erhielt und ihm die schwersten Stunden hindurchhalf, die es allerdings auch stets und immer wieder in Kata morgana einer kommenden Hilfe, einer nahen Erlösung vorgaulelte. So war es bei dem Zusammenbruch, als das deutsche Volk an Wilson, auf das Weltgewissen und andere Utopien seine Hoffnung setzte. Als der Friede Deutschland dann in eine Lage gebracht hatte, die wahrlich niemand veranlassen konnte, die deutsche Freundschaft zu suchen, hoffte man doch weiter, auf Amerika, auf England selbst auf Rußland — immer vergebens. Und während es mit dem Reich, mit Volk und Wirtschaft immer weiter herabging, hoffte man auf das große Wunder, das alles anders, alles wieder gut machen würde. In der letzten Zeit war es wieder einmal die Hoffnung auf Amerika, die die Optimisten trübten und allem muthig in die Zukunft blickten ließ. Diese Leute argumentirten:

politischer und wirtschaftlicher Hinsicht ein Schachzug, der zu dem aus den Reparationsgezogenen Gewinn in keinem betragsmäßigen Verhältnis steht. Alle wirtschaftlich und realpolitisch denkenden Köpfe sind darin einig, daß diesem Raubzug ein Ende gemacht werden muß, aber es wissen auch alle, daß Europa selbst dazu nicht imstande sein wird, solange der französische Einfluß vorherrschend ist. England, das in seiner eigenen Schlinge gefangen ist, kann weder sich selbst noch Europa aus seiner gewöhnlichen Lage befreien, dagegen ist Amerika jederzeit imstande, in Europa Ordnung zu schaffen, und wird dies auch tun im wohlverstandenen eigenen Interesse. Um seiner Stimme in Europa Gehör zu verschaffen, braucht Amerika keine Heere und Flotten, denn es hat eine viel wirksamere Waffe in der Hand: die Valuta. Paris hat keine höhere Stelle als Weltbankier längst an London abgeben und dieses an New York, das heute über den Franken ebenso unumschränkt herrscht wie über die Mark. Amerika braucht nur zu wollen und jeder Staat, der sich diesem Willen widersetzt, wird durch eine plötzliche Wertminderung seiner Valuta lernen, diese Macht zu fürchten und sich ihr zu beugen. Das alles sind Tatsachen, auf die keine Verleumdung der amerikanischen Hypothese immer wieder verweisen und fragen: Wie, wenn die Union dieses Mittel einmal am Franken versucht, wenn New York einmal auf die Devisen Paris drückt, um Frankreich zum Nachgeben zu zwingen? Wie, wenn die überlegene britische Staatskunst, gegen Frankreich politisch und militärisch machtlos, den Umweg über Washington wählt, um zum Ziele zu gelangen? Gewiß, der Gedanke ist zweifellos richtig, ob aber auch die Folgerungen und Hoffnungen, die man daraus ableitet, steht dahin. Wenn Amerika tatsächlich eine großartige Aktion plante zur Sanierung Europas, warum hat es dann gewartet, bis die Krankheit nur noch durch eine gefährliche Operation zu heilen ist? Nur aus dem Grunde, weil man in Washington an den Vorbeeren Wilsons vorerst noch genug hat — oder vielleicht auch deshalb, weil die Männer, die jetzt in Washington regieren, ebenso französisch eingestellt sind wie ihre Vorgänger? Wäre dem nicht so, dann wäre die so gründlich mißglückte amerikanische Clemenceau überhaupt nicht möglich gewesen, denn die französische Regierung hat diesen Propagandabefehl gewiß nicht ohne Wissen und Billigung der amerikanischen arrangiert. Während ich diese Zeilen niederreibe, überhören sich die Meldungen aus Washington, daß Harding alle Empfänge abgelehnt habe, um sich ganz der Vorbereitung seiner bevorstehenden Aktion widmen zu können, von den Beratungen des Präsidenten mit den früheren amerikanischen Politikern usw. Doch ist es wirklich unmöglich, daß das alles nur Schein ist, dazu bestimmt, das Drängen der öffentlichen Meinung Amerikas zu beschwichtigen, während man im Weißen Hause nach wie vor entschlossen ist, sich nur zu tönen den Gefahren drängen zu lassen, niemals aber zu einer Politik, die den Männern am Dual D'Orsay einstimmig unabweisbar werden könnte. Noch vor kurzem hat Amerikas erstes Bank-

Rumänische Verhältnisse in Paris.
Paris, 10. Jänner. Der rumänische Gesandte Antonescu hat neuerlich die Aufmerksamkeit des Duan D'Orsay auf die in der ungarischen Armee an der rumänischen Grenze herrschende Bewegung gelenkt. Die veranlaßt, wird eine eingehende Untersuchung durch die Budapest-Präsidentenkommission veranlaßt werden.

Budapest, 15. Jänner. Die Budapest-Vertreter der Großen und der Kleinen Entente haben heute vor dem mit der Leitung des Ministeriums des Auswärtigen betrauten Minister Daruway erklärt: In Anbetracht des Umstandes, daß das seitens der Vertreter

Italiens Haltung in der Ruhrfrage.

(Telegramm der „Münchener Zeitung“.)

Rom, 15. Jänner. Dem Ministerrat machte Ministerpräsident Mussolini Mitteilungen über die Stellung Italiens zur Ruhrfrage. Jede der Ententemächte habe sich in ihrer Haltung tatsächlich von ihren eigenen Interessen leiten lassen. Italien sei nur in politischer und technischer Hinsicht solidarisch mit Frankreich vorgegangen, indem es Ingenieure in das Ruhrgebiet entsandte. Infolge seines Interesses an den Kohlenlieferungen aus Deutschland habe sich Italien nicht anschließen können. Der Ministerpräsident betonte, daß ein italienisches Kontingent gegen England nicht existiere. Die italienische Regierung habe nur einen ähnlichen Vorschlag gegen England gemacht. Eine Erleichterung der Reparationsfrage ohne Teilnahme und Zustimmung Englands sei unmöglich. Mussolini wies weiters darauf hin, daß zwischen den Industriellen im Ruhrge-

biet und dem französischen Kommando eine Entspannung eingetreten zu sein scheint. Die Kontrolle sei nicht arbeiterfeindlich. Italien habe Frankreich geraten, den militärischen Charakter der Ruhraktion möglichst einzuschränken und eine Verständigung nicht zurückzuweisen. Die italienische Regierung glaube an die Möglichkeit einer solchen Verständigung. Es wäre ein großer Fehler, vonseiten Deutschlands, sie abzulehnen. Durch die Verschiebung der Kohlenzahlung auf das Ende des Monats habe man 14 kostbare Tage für Verhandlungen gewonnen. Eine Annäherung Frankreichs an das in London vorgelegte italienische Projekt scheine nicht unwahrscheinlich. Mussolini erklärte schließlich, daß ihm die Haltung der Sowjetregierung verdächtig vorkomme, daß aber deren Runderhebungen für eine Unterstützung des deutschen Proletariats nur Worte seien.

Bulgarische Bandeneinfälle in Rumänien.

(Telegramm der „Münchener Zeitung“.)

Budapest, 15. Jänner. Die „Ag. Ept“ aus Arab meldet, hätten organisierte Komitabscharen die Dobrußagrenze überschritten. Die rumänische Regierung habe die militärische Verstärkung der neuen Dobrußagrenze-

linie beschlossen und werde von der bulgarischen Regierung energische Maßnahmen wegen der Grenzverletzung durch die Komitabscharen fordern.

dem Menschen die innere Ruhe nimmt und den Willen trübt, da besteht in der Verleumdung politischer Notwendigkeiten und Zusammenhänge die Unzufriedenheit, die den unruhigen Elementen stets neue Kräfte zuführt. So war es auch in Deutschland, wo das Volk — ob mit Unrecht oder nicht, soll hier nicht untersucht werden — die Wirtschaftliche Reparationspolitik für den Niedergang des Reiches verantwortlich machte. Tatsache ist, daß es dem letzten Kämmler nicht gelang, das Vertrauen des Volkes zu gewinnen und die Aera Wirth die politischen und sozialen Gegensätze in Deutschland mehr verschärfte als verminderte hat. Wirth's Nachfolger ist ein feingeistiger, hochgebildeter Mann, aber kein Politiker und nicht gewohnt, gegen den Wind zu gehen. Sollte die Gefahr, die jetzt von der Ruhr her drohend über Deutschland aufliegt, greifbare Formen annehmen, so gibt es Sturm, und dieser Sturm wird nicht zuletzt auch Cuno hinwegfegen. Ob das sozialistische Kabinett, das Cuno zweifellos ablösen wird, den dann erscheinenden Aufgaben gewachsen sein wird, erscheint mehr als zweifelhaft. Jede neue außenpolitische Krise muß die Marktlagekatastrophe vollständig machen, die Teuerung damit ins Ungemessene treiben und als natürliche Folge neue innerpolitische Schwierigkeiten hervorrufen, die die Kräfte der Regierung sehr bald übersteigen werden. Eine Befreiung des Ruhrlandes würde aber noch andere Gefahren mit sich bringen: nach dem Verlust des letzten großen Kohlengebietes würde ein Teil der deutschen Industrie dazu verurteilt werden, die Betriebe zu verlagern oder stillzulegen, der andere größere Teil müßte mit fremder Kohle arbeiten, was eine gewaltige Verteuerung der deutschen Erzeugnisse bedeuten und den Niedergang der deutschen Industrie beschleunigen würde. Zu all den tausend Räten, die Deutschland in den letzten Jahren lernen gelernt hat, kommt dann die Not der Arbeitslosigkeit, die bei der jetzigen inneren Verletzung des Volkes leicht zu folgenschweren Ereignissen führen könnte. In zahlreichen Städten und ganzen Gebieten Nord- und insbesondere Mitteldeutschlands sind durch die jahrelange Arbeitslosigkeit gewaltige Agitationen und durch die verfehlte Innenpolitik der Regierungen Zustände geschaffen worden, die eine neuerliche Aktion der Unruhmänner wohl möglich erscheinen lassen, d. h. Verheerungen, die politische Macht durch Gewalt und erzwungen an sich zu reißen. Ob der Süden in diesem Falle untätig zusehen würde, ist mehr als fraglich, besonders dann, wenn durch die Wegnahme des Ruhrgebietes die Abhängigkeit Süddeutschlands von Berlin hinsichtlich der Brennstoffe aufgehört hat. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß man im Süden dann die Gelegenheit benützen würde, gegen den Norden vorzugehen oder, mit anderen Worten, den wiederholt mißlungenen Versuch, eine Trennung herbeizuführen, mit mehr Aussicht auf Erfolg zu wiederholen. Das letzte, was Deutschland in seiner furchtbaren Lage bleibt, ist seine Einheit; auch diese wäre in Gefahr, wenn das Volk nicht endlich lernt, in den kommenden schweren Tagen alle Meinungen und Streibigkeiten zurückzustellen zum Wohle des Ganzen. Man sage mir nicht,

Bist du deines Glüdes Schmied?

Roman von E. Barinow.

(Abend ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

Und doch, er war ganz vortrefflich hineingewachsen in diese Situation. Nicht ganz ohne Verständnis. Zum größten Teil allerdings vergeblich, unabweisbar von der Notwendigkeit vergewaltigt.

Er fühlte sich jetzt eins mit Jutta im Geheimen, Verstecken, Trügen und Lügen und Täuschen. Wie sich der Organismus an Gift gewöhnt, hatte er sich an das Unerlässliche und Unumgängliche gewöhnt.

Das Buch warf er auf den Tisch und stützte den Kopf in beide Hände.

Spielte er nicht, recht betrachtet, eine außerordentlich drollige Rolle, die zum Lachen reizte?

Erst heute — vorher — als der Rame des Unheils allen Übels genannt wurde. Wie er da sprang! Wie ein buntschiediger Harlekin, dessen Aufgabe es ist, unter Grimassen, unter Kapriolen andern etwas vorzugaulen.

Wenn die Welt es wüßte! Eine Salve von Gelächter würde auf ihn niederprasseln!

Und ob Jutta nicht bisweilen selbst lächelte über die Bereitwilligkeit, mit der er ihre — wie sollte er sagen — ihre Schmach verhüllte?

Und nun, nun konnte ja diese prachtvolle Ehe erst prächtig werden! Der Mann war

aus dem Leben, dem zu begegnen für sie zwei gewesen wäre, wie ein Faustschlag ins Gesicht — und das unglückliche Kind hatte keinen Atemzug im Dichte der Welt getan. Nun ließ sich ja diese Ehe langsam in die glatte Bahn lenken, in der Tausende und Tausende von Ehen friedlich und untrüblich laufen.

Oder er — er konnte fortsetzen, worin er so anmutig unterbrochen worden war: er konnte wieder werden um die Liebe des Weibes, an dem er über alle Vermutungen hinaus gehangen hatte, werden aufs neue mit verklärter, geliebter Sehnsucht, mit den verklärten Kräften seiner Seele, mit allen subtilen Mitteln eines stolzen Geistes.

Er schnellte in die Höhe, daß der Stuhl auf dem glänzenden, weinroten Linoleumbelag wie ein Schlitten an die Wand fuhr.

„Nein, nein! Nur frei werden von dem drückenden Geiste, das ihn innerlich und äußerlich umschmürte! Nur nichts mehr wissen von dem Elend, von dem Zwiespalt und der ungesunden Truglust der letzten Monate!“

Nur frei, frei — um jeden Preis frei!

Wie etwas Morgenheles stand die Stunde vor ihm, in der er einmal vor Jutta hinstreten und sagen konnte: „Jetzt machen wir ein Ende, ein Ende dieser toten, graulichen Farsce!“

Jugendend, ein leidlich respektables Ende der geborenen Klatschmüller wegen. Auch Juttas wegen. Ihm war alles egal geworden, Welt und Glück und Zukunft. Ihm war jede Form der Trennung gleich. Wenn

er an eine Zukunft dachte, so sah er eine ferne, fremde Landschaft und sich darin als einsamen Nomaden, eine Landschaft mit Palmen — Friedenspalmen für ihn, mit goldbedachten, stämmigen Tempeln — Ruhestempel für ihn, ein Gestade am Meer, wo er träumen wollte, bis die ewig unruhigen Wellen die Erinnerung hinweggeleitet und fortgerissen und zu tief in ein anderes Meer eingetaucht: in das Meer der Vergessenheit...

Aber noch war es zu früh. Solange Jutta noch so ging, mit den zwei Krüden — durch seine Schuld — infolge seines unmaßigen, oh, so natürlichen und himmelstürmischen unbesonnenen Jörnens — so lange durfte das Wort nicht gesprochen werden von seiner Seite.

Er bot einen bellagenernten Anblick. Die elegante Grazie ihrer Gestalt und die hellenden, aufklappenden Stöße waren dem Auge ein herzerquickender Gegenstand, wider Willen auch für ihn, wenn er sie hier vom Fenster aus betrachtete. In frohsten Stunden pflegte sie jetzt fleißig auf den Gartentwegen Gehwegen zu machen.

Morf fühlte sich wieder in den breiten Lehnenstuhl, mit einem neuerlicheneu Werke, und versuchte seinen Geist darauf zu richten. Wo zu sich quälte mit rastlosem Grübeln und herben Gedanken über unabänderliche Dinge!

Nach zehn Minuten klopfte es, und er tief mechanisch: „Herein!“ Er merkte, daß jemand langsam und mit Umständlichkeit eintrat und

dann sah die Tür geschlossen wurde. Es mochte Johanna sein, der etwas brachte.

Als es still blieb, drehte er sich und sah an der Stubllehne vorbei nach rückwärts. Es war ein Bild über den Jwider hinaus, gleich gültig und gedankenlos.

In einer Sekunde sah er aber stand Morf aufrecht und gestrafft. Ein heißes Gefühl — war's Schrecken, war's Entsetzen? — war ihm ins Blut geschossen.

Jutta!

Im Verleir mit ihr hatte er sich einen unerklärlichen Gleichmut zu eigen gemacht, der warnte nicht leicht; doch heute geschah's.

Was wollte sie?

Wollte sie das Wort sprechen, für das ihm der rechte Zeitpunkt noch nicht gekommen schien? Wollte sie frei sein, nach der Runde von heute?

War ihr vielleicht dieser Landshoff mehr, der sie verpöppelte, ihr der treueste und unermüdlichste Gefährte war, und mit dem stets zu schwärmen und zu wispeln mochte? — Kann ein schönes Weib einen so häßlichen Mann lieben? O ja! Und hier waren die Umstände günstig. Oder sollte Verachtung sie dem Grafen zuführen, damit sie leichter loskäme von ihm selbst, der wußte, was sie ewig niederbrücken mochte? Oder hatte sie vielleicht für — für den Toten noch etwas übrig? — Wollte sie näheres wissen? Sollte ihm das Amt eines Rundschafters übertragen werden? Oh, er ließ sich zu allem vernehmen!

(Fortsetzung folgt.)

daß ich schwarz war, schwarz in schwarz. Das ich hier ausgesprochen habe, fürchten viele in Deutschland, und es sind nicht die Schlechtesten im Volk, die so denken und mit banger Sorge in die Zukunft sehen.

Telephonische Nachrichten.

Die Reparationskommission.

BRD. Paris, 16. Jänner. (Davas.) Die Reparationskommission wird sich morgen mit der gemeinsamen von Barthou (Frankreich) und Delacroix (Belgien) ausgearbeiteten Note beschäftigen, in der die Kommission um die offizielle Feststellung folgender Verletzungen Deutschlands ersucht wird:

- 1. Verweigerung weiterer Gold- und Sachleistungen.
- 2. Einstellung der Zahlungen an die Grubenbesitzer für die den Alliierten gemachten Lieferungen.
- 3. Weigerung, nicht nur Reparationsstoffe zu liefern, sondern auch diejenigen, die die technische Mission zu bezahlen sich erbötig gemacht habe.
- 4. Einstellung der Viehlieferungen an Frankreich und Belgien.

Der Aufstand in Memel.

BRD. Litau, 16. Jänner. Die litauischen Freischärler in Memel haben durch Funkdruck bekannt gegeben, daß die Litauer sich im Besitze der Stadt befinden. Weiter teilen sie mit, daß sie drei schwere Minenwerfer und ein leichtes Maschinengewehr erbeutet hätten. Sieben Franzosen und sieben memelländische Schutzpolizisten seien gefangen worden. Nach den letzten Meldungen aus Memel herrscht dort völlige Kampfruhe.

BRD. Warschau, 16. Jänner. Aus Warschau wird berichtet, daß der litauische Generalangriff auf die Stadt heute morgens begann. Um halb 12 Uhr hatten die Rebellen den südlichen Teil der Stadt eingenommen. Auf Seite der Franzosen wie der Litauern gab es Tot- und Verwundete. Um halb 1 Uhr hatten die litauischen Abteilungen die ganze Stadt besetzt. Sodann wurden im Generalkommando die Verhandlungen zwischen Litauern und Franzosen begonnen.

Triest — Auswandererhelfen.

BRD. Rom, 16. Jänner. Der Ministerrat sagte den Befehl, die Geltung des Auswanderergesetzes auf die neuen Gebiete zu erstrecken. Damit ist Triest zum Auswandererhafen erklärt. Ministerpräsident Mussolini erklärte im Ministerrat Bericht über die Beschlässe des jüdischen großen Rates bezüglich der neuen Miliz und der Gewerkschaften.

Radioverbindung New-York—London.

BRD. London, 16. Jänner. New-York konnte sich zwei Stunden lang mit London auf radiotelephonischem Wege verständigen.

Verhaftung jüdisch-amerikanischer Kommunistenführer.

Die kommunistische Partei verboten.

Beograd, 16. Jänner. Heute nachmittags wurden die bekannten kommunistischen Führer und Begründer der „Proletarierpartei“, Trisa Radošević, Dr. Topalović, Mioda Vojaković, Radoš Jovanović, Stjepanović und andere vor die hiesige Stadtverwaltung (Polizeidirektion) zitiert, wo ihnen erklärt wurde, daß sie auf Grund des Staatsschutzgesetzes („Zakon“) verhaftet seien. Sie wurden trotz des laut erhobenen Protestes sofort in den Kerker abgeführt.

In der heutigen Ministerratssitzung berichtete der Innenminister Miroslav Pustić über die Verhaftung der Kommunistenführer. Er habe außerdem die Gründung der „Proletarierpartei“ verboten und sei fest entschlossen, jede Kandidatur, die unter irgend einem Deckmantel und unter Mitarbeit ehemaliger Anhänger der Kommunistenpartei auftreten wollte, mit allen Mitteln zu bekämpfen. Der Minister erließ an alle Behörden die Weisung, sich streng an die Bestimmungen des Staatsschutzgesetzes zu halten. Der Ministerrat billigte das Vorgehen des Innenministers im vollsten Einvernehmen.

Der kroatische Sokol wieder erlaubt.

BRD. Zagreb, 16. Jänner. Wie man aus Beograd meldet, hat der Ministerrat einstimmig beschlossen, daß alle kroatischen Sokolvereine wieder herzustellen sind. Gleichzeitig mit dem Vereine „Hrvatski Sokol“ wurde auch der Verein „Hrvatska Zena“ wieder hergestellt. Der Kroatische Sokol am Bismarckplatz, der am 14. Juni 1922 geschlossen worden war, wurde gestern vormittags von der Polizei geöffnet und werden die

Schlüssel und das Vermögen des Vereines dem Verwaltungsausschusse übergeben.

Die Organisierung des Verwaltungsgerichtswezens.

BRD. Beograd, 16. Jänner. Am 18. d. findet eine Plenarsitzung des Staatsrates statt, in der die definitive Entscheidung hinsichtlich der Ernennung des Präsidenten und der Mitglieder des Verwaltungsgerichtshofes herbeigeführt wird.

Marburger und Tagesnachrichten.

Todesfall. Am 16. d. verschied in Ruhe die 78-jährige Frau Emma Gorisel, geb. Peteln. Das Leichenbegängnis findet Donnerstags um halb 4 Uhr nachmittags statt.

Gemeinderatssitzung. Der Stadtmagistrat von Maribor ersucht uns mitzuteilen, daß am Freitag den 19. d. die zweite ordentliche Gemeinderatssitzung stattfindet. Tagesordnung: Angelobung des neugewählten Bürgermeisters, Fortsetzung der Debatte über den Voranschlag für 1933.

Dinar und Krone. Noch haben die beiden ihre Doppelherrschaft nicht ganz aufgegeben. Ja, man kann sagen: die Hälfte der Ausgaben muß die Hausfrau noch immer in Kronen bestreiten, besonders hinsichtlich des Einkaufes von Lebensmitteln. Dies bringt im Wirtschaftsbuch beträchtliche Komplikationen hervor und erfordert immerwährendes Umrechnen. Auch für die Verkäufer kann infolge dessen mancher Irrtum entstehen. Das Umrechnen ist ja nicht leicht, aber da es kein muß, so tut man es ganz und vermeide so die Verwirrung.

Die Untersuchung der Gask- und Kaffeehausangelegenheiten. Die Genossenschaft macht nochmals alle Mitglieder aufmerksam, daß die Anmeldung des weiblichen Dienstpersonals sofort erfolgen muß. Wenn die Gask- und Kaffeefrieder kein weibliches Dienstpersonal beschäftigen, ist dieser Umstand von der Polizei bestrafen zu lassen und die Bestätigung dem Ambulatorium im Allgemeinen Krankenhaus zu übergeben. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift zieht strenge Bestrafung nach sich.

Ein Bändergeschäft in Maribor? Es gibt so viele Neuunternehmer auf dem Gebiete der Kaufmannschaft, jedoch noch ist niemand auf die Ausübung eines Bänder-Engrosverkaufs verfallen. Und gerade derselbe geht der Damenwelt so sehr ab. Benötigt man doch stets Bänder von bestimmter, passender Art und Farbe für Hüte, Kleider, Wäsche und mangelt es in dieser Hinsicht so sehr an Auswahl. Meist sieht man auf die Engageung, daß bei dem hohen Zoll, der auf dieser Luxusware lastet, eine derartige Verteuerung der Bänder eintrete, daß ihr größerer Absatz fraglich würde. Gibt es jedoch nicht auch andere Artikel in Menge, die zwar teuer sind, die die Damenwelt aber trotzdem besitzen zu müssen glaubt — und besitzt? Und zweitens, wenn dem so ist, warum existiert in Jugoslawien keine genügende Bänderfabrikation? — Dies ein Wink für Neuunternehmer.

Strenge Hundekontrollen. Der Stadtmagistrat von Maribor teilt mit: Mit Rücksicht darauf, daß am letzten Samstag fünf Personen von einem Hunde gebissen wurden, der alle Symptome von Hundswut zeigte, wurde im Stadtgebiete von Maribor neuerdings die strenge Hundekontrolle verhängt. Alle Hunde müssen einen Maulkorb tragen und sind an der Leine zu führen. Auch alle Raben sind einzufangen. Das Mitnehmen von Hunden in Gask- und Kaffeehäuser und andere öffentliche Lokale ist verboten. Hunde, die ohne Leine und ohne Maulkorb herumlaufen, sind angehalten werden, werden vom städtischen Wachenmeister unweigerlich verhaftet werden. Jeder verdächtige Fall von Hundswut ist sofort anzuzeigen. Übertretungen dieser Vorschrift werden außerdem strenge bestraft werden. Der bisherige Hundekontrollen bleibt auch weiterhin aufrecht und ist jede Veränderung oder Erleichterung der Tiere innerhalb eines Zeitraumes von drei Tagen anzuzeigen.

Veränderungen im Telefonverzeichnis. Neue Telefonstellen: 414, Ergin B., Gospodica ulica 28; 331, Jakob Lah, Kaufmann, Glavni trg; 416, Appretur- und Wäscheanstalt Ščornik u. Voel, Ob Brodu; 318, Rybář Odrich, Fabrik von Metallteilen, Moherjewa ulica; 370, Medica Josef, Koroskova ulica; 416, „Metra“, Milinska ulica; 412, Mihorlo Rudolf, Elektricitätsunternehmen, Slovenska ulica; 317, 318, Brva Privatska Klobonka, Gospodica ulica. — Aufgegebene Telefonstellen: 328, Šober Franz; 600, General Major; 370, Toma Gail, Schiffe.

Veränderungen: 100, Legat Anton Rudolf; statt Legat Eduard.

Erklärungsgefahren für Kinder beim Wintertop. Beim „Schlittchen“, beim Schlittschuh- und Schlittschuhfahren und Robeln, das erstklassigste auch die kleinen Kinder schon mehr und mehr üben, bringt diese oft ungewöhnliches Verhalten in große Erklärungsgefahren. Wenn sie längere Zeit zuvor ans Zimmer gefesselt waren, nutzen sie die gebotene Gelegenheit zum ersten Ausentschlüpfen im Freien über Gebühr aus und halten in ihrer Ermüdung zum Zwecke des Ausruhens zu lange Rast im Freien. Der ermüdete Körper muß sich aber sowohl beim Stehen, wie beim Sitzen auf den Bänken der Schlittschuhbahn umso rascher verkrampfen, je mehr sich das Kind zuvor erhitzt. Jede körperliche Ueberanstrengung beim Wintertop und Sport führt aber auch zu vermehrtem Tiefatmen, Geschlecht aber nun im Erstickungszustande bei erhöhtem Körper das Atmen mit offenem Munde, dann ist zumeist eine Reizung, wenn nicht Erkrankung der Atmungsorgane, des Halses und der Bronchien die Folge. Die Mutter sollte deshalb ihre Kinder nie zum winterlichen Spiel und Sport entlassen, ohne sie nachdrücklich auf die entstehenden Gefahren aufmerksam zu machen. Am besten legt sie ihnen nur eine bestimmte Zeit dafür aus und bestimmt die Kinder, den Heimweg zu Fuß zurückzulegen, und dabei mit geschlossenem Munde zu atmen.

Japanische Nacht. Die Dekorationsarbeiten im Gdhaale für das am 20. d. dort stattfindende Künstlerfest sind bereits im vollen Gange und arbeitet die gesamte Künstlergarde unseres Klubs „Grohar“ emsig daran, diesen Abend zu dem schönsten der Saison zu gestalten. Die Dekorationsarbeiten allein schon werden den Besuch des Festes lohnen, ganz abgesehen von der Fülle des übrigen Gebotenen. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß kein Kostümzwang besteht und die Wahl der Kleidung jedem Besucher freisteht. Wer aber im Kostüm erscheint, möge die Landestracht Rippons, Marineanzug oder helle Sommerkleidung vorziehen. Infolge des mangelhaften Abreissmaterials sind vielleicht manche Einladungen unterblieben. Dieselben können jedoch bei den Vorverkaufsstellen behoben werden. Als Vorverkaufsstellen fungieren: Juwelier Peteln, Gospodica ulica; Papierhandlung Bršnik, Slovenska ulica; Manufakturwarenhandlung Majer, Glavni trg und Glaswarenhandlung Bernhardt, Aleksandrova cesta. Um zu großen Andrang bei der Abendkasse zu vermeiden, wird gebeten, sich die Eintrittskarten zunächst schon im Vorverkauf zu besorgen. Außer der Partretgarderobe wird zur Bequemlichkeit des Publikums auch eine solche im zweiten Stockwerke in den Räumen der Glasbema Matice errichtet. — Wie wir erfahren, beabsichtigt auch eine gebürtige Japanerin, die Gattin eines Slowenen in Jubbama, das Fest zu besuchen.

Dank. Die Freiwillige Feuerwehr Dobroje spricht hiermit allen Spendern von Geld und Geschenken für den Silvesterglückshafen den besten Dank aus.

Spende. Herr Bädermeister Gustav Jelenec in Dobroje spendet für den Autofond der Dobrojer Feuerwehr den Betrag von 100 Dinar.

Dankagung. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Dem hochverehrten Wohltäter Herrn Franz E. Pototich, Lederfabrikanten in Slovenska ulica, wird für das im Jahre 1922 zugunsten der hierortigen Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen zu allerbilligstem Preise abgegebene Ober- und Sohlenleder der innigste Dank ausgesprochen. Er hat dadurch ermöglicht, daß die hiesigen allerärmsten Kriegskörper zu billigen Preisen sich die allernötigste Beschuhung anschaffen konnten.

Einbruch bei heiligem Tag. Aus Kobilab wird gemeldet: Freitag nachmittags zwischen halb 1 und halb 2 Uhr wurde im Gebäude der katholischen Kirchengemeinde neben der Pfarrkirche ein frecher Einbruch verübt. Unbekannte Täter erbrachen die Tür des im ersten Stode befindlichen Schreibmaschinengeschäftes und suchten offenbar Geld, da sie sämtliche Schreibmaschinenaufbrachen und den Inhalt ausleerten. Da sie kein Geld voranden, nahmen sie 3000 Briefmarken und Schreibmaschinenequisiten mit sich und suchten ihr Glück bei dem benachbarten Domenskreuzer Schag, dessen Kassabestand von einigen Hundert Dinar sie entwendeten. Interessant ist, daß im Justizschen Geschäft in einer Aktentasche 58.000 Dinar und einige Tausend tschechoslowakische Kronen ganz offen auf dem Tisch lagen. Zum Schluß verjuchten die Einbrecher noch in das Geschäft des Schneiders Rota einzudringen, doch gelang es ihnen nicht. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Bombenexplosion in einem Gouvernementsgebäude. Aus Ungvar, 14. d., wird berichtet: Heute abends ist im Gebäude der Polizeiverwaltung unter den Räumlichkeiten des Bismarckgouverneurs eine Bombe explodiert. Da an Sonntagen nicht amtiert wird, ist niemand zu Schaden gekommen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Rundmachung. Um den vielen Nachfragern Gemüge zu leisten, erlaubt sich das Hauptdepot der Delnitska pivovarna Lasko dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß sich die Kassei derselben noch immer in der Gregorčičeva ulica 12 befindet.

Gebührende Kreuze. b. d. in Zagreb, Bogovičeva ulica 3. Moderne Kallwerke in Osura und Rovinarnof. Monatsproduktion 150 Waggon prima Stückgut.

Cafe „Stadtpark“. Jeden Abend konzeriert der bekannte Pianist Mirko Jerger. — Gute Bedienung, beste Weine und Kaffee.

Kino.

Rekni kino. „Die Meuterei auf der Orlanor“, ein herrlicher Abenteuerfilm in sechs Akten, wird Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt.

Aus aller Welt.

Sonnenflecken und Krankheit. Der alte Glaube oder Über Glaube, daß die Krankheiten mit Vorgängen am Himmel im Zusammenhang stehen, erfährt durch astronomische Forschungen eine gewisse Unterstüttung. Wie nämlich auf Grund von Untersuchungen des französischen Arztes Sordou mitgeteilt wird, fallen Sonnenflecken gewöhnlich mit einer Verschlimmerung der Symptome chronischer Krankheiten zusammen. Man will diese Einwirkungen besonders bei Krankheiten des Herzens, der Leber, der Nieren und Nerven beobachtet haben. Bei Sonnenflecken sollen besonders schwere und seltene Zufälle im Verlauf dieser Leiden auftreten, wie Schlaganfälle, Blindheit, eine krankhafte Vermehrung der Harnmenge, Asthma, schließende Schmerzen u. a. m.

Börse.

Wien, 16. Jänner. (Eigenbericht.) Schlußkurse: Paris 36.20, Beograd 5.20, London 24.81, Berlin 0.03 drei achte, Prag 14.80, Triest 26.10, New-York 531.50, Wien 0.0075, gestempelte Krone 0.0076, Budapest 0.2085, Warschau 0.0225, Sofia 3.60, Bularest 2.95. **Zagreb, 16. Jänner.** Devisen: Wien 0.1425 bis 0.144, Berlin 0.95 bis 0.96, Budapest 3.80 bis 3.875, Mailand 496.50 bis 498, London 468 bis 472, New-York 99.50 bis 100.50, Paris 695 bis 698, Prag 280 bis 291, Sofia 60, Schweiz 1900 bis 1910, Warschau 0.55. — Valuten: Dollar 98.50 bis 99.50, tschechische 285, Pfund 466, Franken 695 bis 699, Napoleondor 325, Lire 490 bis 494.

Kaufe 417

kleine Landwirtschaft

mit Wohnhaus, ein bis zwei Stunden von Maribor, in Bahnhofsnähe. Antr.m.Preis unter „Best“ an die Dv.

Die Gutsverwaltung Freudenan

Pok Apaca hat

Kunfelraben

(gelbe Schanderer) beste Qualität hat wagganweise abzugeben. — Näheres in der Dv. 421

Altmetalle

wie Zink, Kupfer, Messing, Bronze, Blei usw. kauft zu höchsten Tagespreisen Cvornica „Cinar“ Lette.

Brennholz

Scheiter- und Prugelholz, vollkommen trocken, sind wagganweise abzugeben. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes. 391

Kleiner Anzeiger.

Tüchtige Wirtslente

Tragen Sie
der vielen
Vorteile wegen
PALMA
Kautschuk
Absätze und
Sohlen



Advokat Dr. Fran Tomšič
gibt höflichst bekannt, daß er seine Advokaturkanzlei in Maribor, Aleksandrova cesta 43, 2. Stock (vis-a-vis Hauptbahnhof) eröffnet hat. 413

Grosse Versicherungsgesellschaft
sucht einen Platz-Agents für Maribor und Umgebung, gegen hohe Provision, für Anstellung nicht ausgeschlossen. Empfehlenswert für pensionierte Offiziere, Beamte oder Kaufleute. — Anträge bis 23. Jänner unter „M. S. 182“ an die Verm. 397

zur Uebernahme einer größeren Restauration mit Gassgarten im Zentrum der Stadt gesucht. Anfrage unter „200.000 Ablöse“ an die Verwaltung des Blattes. 431

Holzfachmann

kaufmännisch gebildet, Buchhalter, spricht slowenisch und teilweise kroatisch, in allen im Kanalarfach einschlägigen Arbeiten versiert, wünscht derzeitige Stelle zu ändern. Gef. Anträge erb. unter „Tüchtig 311“ an die Verm. d. Bl. 311

Regelmäßige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines
NÄCHSTE ABFAHRTEN:
America 7. Febr. 11. April
President Harding . 14. Febr. 21. März
George Washington . 21. Febr. 28. März
President Roosevelt . 28. Febr. 4. April
Southampton u. Cherbourg 1 Tag später
Verlangen Sie Prospekte u. Segellisten Nr. 147
UNITED STATES LINES
BEOGRAD, Travnicka ulica Nr. 1
und alle bedeutenden Reisebüros. 10834

Verkaufte

Der Kauf einer Schreibmaschine ist Verkauft! Erster Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Schreibzettel. Ant. And. Reg. 1. Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 190. Eigene Reparaturwerkstätte. —

Schneidemeister D. Mohaj, Gregorčeva ulica 11 (obere Gosposka ulica), ausgezeichnet für seine Leistungen mit der goldenen Medaille und Ehren-Diplom liefert nur erstklassige Arbeiten zu zweithöchsten Tarifpreisen. 433

Teilnahme gesucht zur Eröffnung eines Friseurgeschäftes. Habe Gewerbechein. bin in den fünfziger Jahren, kinderlos, die Frau eine Köchin. Auch würden wir, da wir in Maribor nicht u. Gemeinbau praktisch sind, hohen Hausbesitzer nehmen, wo die Frau kochen kann. Näheres an Frau Franziska Preis, Köchin auf Gul Tiskovec, Sv. Ariz, Sereffe. 146

Wäscheausbesserer in u. außer Haus wird billig übernommen. Smetanova ul. 46, 1. St., Tür 8. 425

Reklamation

Eine schöne Zimmer, Wohnung, leer, sonnig, in einem Haus für sich allein, mit elektr. Licht, einige Minuten von einer Station und 6 Stationen von Maribor entfernt, event. mit Garten und etwas Feld zu verpachten. Offerte unter „Goleto“ an Verm. 419

Prima Acker, gedüngt, dreierlei Getreide, hinter dem drei Teichen wird verpachtet. Anfr. Matkova ulica 3, Tür 4. 432

Haus, Wohnung 3 Zimmer mit Zugehör, unbedingt Garten, in schöner Umgebung Maribors, Hauptlinie bis Poljane, Kärntnerlinie bis Rupe zu pachten gesucht. Anträge unter „Chejens“ an die Verm. 263

In Verkauft

Eleganter Anzug, Langkleider, Wachenkollane, (Wasserritze), Blusen, edle Schilppastier, Lackschuhe, goldene und farbige Lackschuhe, neuer Claque, feiner Salonanzug, Herrenschuhe, schwarzer Herrenwinterüberzieher und verschiedenes. Canharjeva ul. Reiserstraße 2, 2. Stock links, Tür 8. 403

Smoking und Damenkleid billig zu verkaufen. Krstinger, Miklošičeva ulica 6. 406

Klavier (Filling), guter Harter Ton 7500 Din. Gvoščičeva ulica (Blumengasse) 29, 1. St., Tür 4, täglich von 1—2 zu besichtigen. 393

Schiffbodenbretter circa 600 Quadratmeter, billig abgegeben. Tischlerei Koroska cesta 46. 414

Gelegenheitskauf. 1 St. Dreh-Krom-Motor 220/380 Volt, 3 PS, neu samt Anstoher, kompl. sowie 2 St. antike Betten a. d. Jahre 1800 sind preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Verm. 429

Ein Wagen (sehr) schön preiswert abgegeben. Adresse in der Verm. 407

Salzburger Kefel, Kilo 6 K. ab 100 liefert gegen Nachnahme Hans Schönerich, Export, Sv. Vih bei Pul. 158

Treibriemen aus Prima Kautschuk sowie auch Bind- u. Nähriemen Pa. bei Sv. Kravos, Aleksandrova cesta 13. 257

Zwei Fahren gutes Men zu verkaufen. Anfrage Anna Strohmayer, Dretznica bei Maribor. 412

Schönes Winterkleid samt Unterkleid, schwarze Tuschok, neu großes schönes neues Domus in Bein, Fuhbol, Tischlampe und sonstige Gegenstände, preiswert. Janni Sokol, Senkova ul. 6, Schwarzgasse. 259

In Vermietung

Neu möbliertes Zimmer mit Stiegenzugang zu vergeben. Anfrage in der Verm. 411

Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Anträge unter „Ruhig“ an die Verm. 426

Einfach möbl. Zimmer samt Verpflegung an Fräulein zu vergeben. Anfrage Verm. 424

In Miete gesucht

Suche ein möbliertes oder unmöbliertes Zimmer, wenn möglich mit Küchenbenutzung. Sucher. erbeten unter „Zimmer“ an die Verm. 410

Ein Weinkeller wird für zwei Jahre zu mieten gesucht. Briefe unter „Weinkeller“ an Sv. 416

Unterhaus sucht bei einer Familie solider Herr. Sucher. erbeten unter „M. R.“ Maribor 1 postlagernd. 427

Solides Fräulein mit eigenem Teilzeug sucht Zimmer. Vorlieber sind Herren- und Frauenkleider billig zu verkaufen. Smetanova ul. 46, 1. St., Tür 8. 426

Zahle 400 bis 500 K. monatlich für ein leeres Zimmer. Sucher. unter „Leeres Zimmer“ an die Verm. 304

Stellungsfrage

Konfession, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, sucht Posten. Gef. Anträge unter „1. Geber“ an die Verm. 408

Absolvent einer landwirtschaftl. Mittelschule mit einjähr. Praxis, Dekretierter, sucht Posten als Adjunkt. Gef. Anträge an Rud. Bäck, Wien, 18. Bez., Schopenhauerstraße 8. 423

Offene Stellen

Verkauf, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird für ein Ledergeschäft in Slovenski gradec gesucht. Anträge an richten an S. Potok, Lederhandlung, Slovenski gradec. 310

Nele Buchhalterin wird von einem Realitätenbesitzer logisch gesucht. Anträge unter „Dauerposten“ an die Verm. 410

Es wird eine tüchtige Person zu zwei kleinen Kindern gesucht. Offerte zu richten an Maho Frischhand, Veratdin. 418

Kaufleute, der slowenischen und deutschen Sprache, des Maschinenschreibens u. der deutschen Stenographie mächtig, wird zu sofortigem Eintritt für ein Handelsunternehmen in Wien gesucht. Mündliche Anträge sind vorzubringen in der Kanzlei Dr. Miheljen, Maribor. 430

„Grajška klei“ Maribor
Mittwoch, 17. Jänner

KONZERT

422 Anfang 19 Uhr.

Pianino

oder kurzer Mignon- oder Stuckfagel wird gekauft. — Offerte unter Angabe der Marke, des Preises und der Größe unter „Piano“ an die Verm. 415

20.000 Kronen

demjenigen, der mir sofort Wohnung mit zwei oder drei Zimmer und Küche in Bahnnahe oder Parkiertel besorgt. Unter „Bahnnahe“ an die Verm. 409

Verlangt

MEDICINAL-COGNAC

Marke „ALKO“ mit dem blauen „KREUZE“

sowie feinste CREME-LIKOERE

Rum-Spezialitäten,

Cognac-Rum,

Jamaika-Rum,

Citronen-Rum.

Man beachte, dass unsere Erzeugnisse alle die Schutzmarke „Alko mit dem blauen Kreuze“ tragen. — In allen besseren Geschäften erhältlich.

LJUBLJANA

ALKO

KOLIZEJ

Beute verschied unsere liebe Mutter, beziehungsweise Schwester, Frau

Emma Gorišek, geb. Peteln

Arztenswitwe.

Das Begräbnis findet Donnerstag um halb 4 Uhr nachmittag statt.

Ruše, 16. Jänner 1923.

Elisa Gorišek, Dr. Milan Gorišek, Ella Lichtenwallner, Mirko Gorišek, Kinder. — Mara Gorišek geb. Robič, Julie Gorišek geb. Glaser, Schwiegertöchter. — Matthias Lichtenwallner, Schwiegerjohn. Josef Peteln, Bruder. — Mathilde Peteln, Schwester.